

1978

M

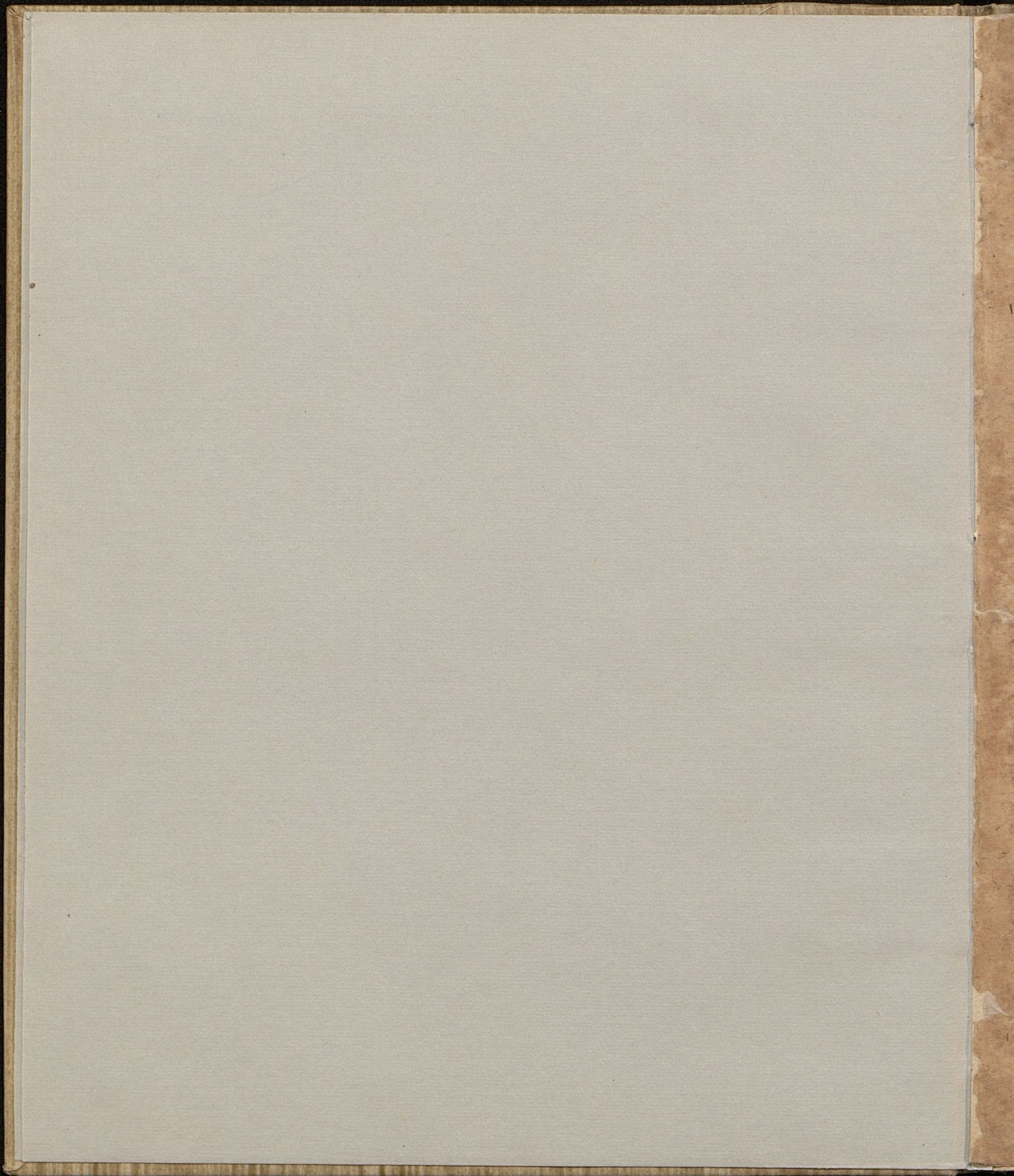
375

(15)









Colloquium Politicum,

Über die Frage

Warumb solt ich nicht
Schwedisch seyn ?

Das ist/

Ein kurtzes Gespräch/
zwischen einem Käyserischen vnd Evangeli-
schen/ da etliche bewegliche Ursachen angeführet
vnd erörtert werden/ Ob man es dieser Zeit lieber
mit dem Schweden/ als mit dem Käy-
ser halten sol ?

Insonderheit

Dem gemeinen Man/ welcher ohne das ganz
irre gemacht worden/ zu lesen
nützlich.



Gedruckt im Jahr M. DC. XXXIII.



Kapitel 78 14 375 [15]

Käyserischer.

Inen guten tag dem Herrn/was macht er? wie gehts Ihm: hat Er nichts neues newlich aus Francken bekommen?

Evangelischer.

Danc habt/lieber Herr/ vor den freundlichen gruß / Ich wündsche ihm wieder so viel/vnd bitt/ so er etwas empfangen / er wolt mirs freundlich communicirn, denn ich wart alle stund newer Relation/die mir mein Wort bringen sol.

Käyserischer.

Es hat mir jetzt deswegs ein Postbote berichte geihan / daß sich General Tylli mit dem von Pappenheim / vnd dem von Fürstenberg wieder herfür thun / zu welchem der Herzog von Lothringen/der Aleringer/ vnd die Suggenrischen mit ihrem Volck gestossen sein.

Evangelischer.

Hat sich der Alte einmal wieder herfür geihan? Er muß zu Leipzig eine gute Pritsche außgestanden haben/daß er sich so langsam zusamm genestelt?

Käyserischer.

Was gilt's/Er wird dem Schweden jetzt besser kommen/er wird sich besser vorsehen. Er hat allbereit schon Kosenburg wieder innen / vnd das vntere Marggrafschumb Brandenburg/ darinnen er Dnsbach eingenommen/ vnd dieselben Städte neben herum alle geplündert/hat auch zu Heilsbrunn in einem Closter viel Raubs von den begrabenen Fürsten bekommen / Hab ich nicht gesagt/es werde also gehen?

Evangelischer.

So/so hat der Tylli nun sein herr gar verlohren/ daß er den lebendigen mit seinem Volck nicht mehr zu stehen getrawt / er muß die Todten vnter der Erden bekriegen? Fürwar Er muß das Strategema zu Leipzig vom Todten Gräber gelernet haben. Ey wie ein schöne Ehr ist das dem Käyserlichem Volck / daß es die langverstorbenen hochlöblichen Fürsten in ihren Gräbern hat verunruhigen vnd beraubē müssen/ Ist vor dem Tylli der Rückgrad getroffen worden/so wird ihm jetzt der Schwed den Schedel treffen/das hoff ich zu meinem getrewen Gott/der wird den König leiten mit seinem rechten Aug/vnd wird ihn stärken mit seiner rechten Hand / daß er das Werck des Herrn nicht nachlässig treibe.

Käyserlicher.

Behüt Gott/ich glaube/das der Herr noch seiner alten Meinung sey!

Evangelischer.

Was vor einer alten Meinung?

Käyserlicher.

Das ers mehr mit außländischen Königen helt / als mit des H. Röm. Reichs Freunden und Genossen / wie jhr nun vor drey Jahren gethan / und immer von dem Schweden habe propheeten wollen: und/wie ich höre/ noch gut Schwedisch seyd.

Evangelischer.

Warumb sol ich nicht Schwedisch seyn? Allzeit ist besser/ Schwedisch leben und sterben/ als eine stund Käyserlich sein/ und so sich die Sach also befindet / wie ich vor drey Jahren unter guten Freunden discurrirt, als ich mich wol zu erinnern habe / so soltet jhr desto ehe euch etnes andern besinnen/ jhr werdet erfahren/das es allezeit besser ist/ Schwedisch als Käyserlich sein.

Käyserlicher.

Wie muß ich dann das verstehen/das der Herr das Wort/ Käyserlich/ so vbel außdeuret? Seyd jhr nicht Käyserlich? Habe jhr nicht allzeit in Keiserlichem Schutze gelebt? Seyd jhr nicht alzeit ein Vnterthan und Glied des Heil. Reichs gewesen? seyd jhrs auch nicht biß dato?

Evangelischer.

Ja/ Keiserlich bin ich / so lang der Keiser ist Keiser/ so lang er helt/ was er versprochen/ so lang er mich und das Reich schützet/ den hochberühmten Religions Frieden nicht bricht / und uns Evangelische bey der Augspurgischen Confession verbleiben laßt/ wie er solches einem ganzen Reich geschworen. Nach dem er aber der keines gehalten/ sondern uns vber alles noch die Päpstliche Religion auffdringen / einnötigen und einzwingen wil / und des vorhabens ist/ alles wiederum dem Röm. Papst zu vnterwerffen / und in den alten Päpstlichen Model zu giessen/ so sey/wels nicht wer / Keiser. Ich halt's mit dem/der es mit Gott und seinem Wort helt/ es sey Schwed oder Keiser. Dieweil aber der Schwed noch Gottes Worts/ und der reinen Bekenner desselben sich annimmt / so schäme ich mich nit lieber Schwedisch/ als Keiserlich zu nennen/ hoffe/ es werde mich auch nit gerewen/ Tandem bona causa triumphat, singet man im alten Lied. Der Name Keiserlich * aber ist darumb nicht gut / weil dieselben vnter dem Keiserlichen Namen auch gut Römisch Catholisch sein. Wie jener Herr heuer gesagt/ in seinem Prae-

ceptorii:

* Keiserlich/ was es jetzt heisse.

ceptori: Wolt ihr ein Geirtlicher werden / so wirt ihr die Sitten
vnd laufft davon / oder werdet Catholisch. Der das gesagt / hat doch
öffentlich betwert / er sey nicht Catholisch / sondern allein Keiserisch / Sed vide
contradictionem.

Käyserischer.

Wie höre ich das von dem Herrn / daß derselbe so grosses Misstrawen in
Keiserl. M. hochwürdigsten glauben vnd unzweifelichsten vnfehlbaren Tra-
wen setze / vnd denselben fast wie einen Tyrannen helt: In Wahrheit / so er von
fern jetzigen gürtigsten / mildesten vnd gerechtesten Keiser sehen / vnd mit ihm re-
den würde / er würde viel anders sentirn, gedencen vnd reden.

Evangelischer.

Ja der Herr mag wol so meinen / Gedancen sein Zollfrey / er mag es
auch wol für mich reden / aber gewiß / er wird betrogen. Weis der Herr nicht /
wie jener gesagt: Mundus vult decipi, Item, Fistula dulce canit, volucres
dum decipit auceps; wenn man Vögel fangen wil / so muß man nicht mit
Prügeln vnter sie weiffen / Keiserl. Majest wil grosse Vögel fangen / drum
dient zu ihrem Vorhaben die sanftmütigste Rede gebrauchen / vnd die Kei-
ser: die man fangen wil / wie die liebsten Söhne anreden. Es ist das der Heuch-
ler Natur vnd bestes Kunststück / mit eusserlichem Schein die Leut betriegen /
von aussen mit einem Schaffs. Pelz bekleide / vnd inwendig mit einē Wolffs.
Herz durchrieben vnd durchrieben sein / Habt ihr niemals sagen hören / Hæ-
retico non esse Servandam fidem?

Käyserischer.

Er verzeih mir / daß ich wieder / wie er jetzt / sage: Der Herr mag also gedene-
ken / oder sichs düncken lassen reverâ er wirts anders nicht befinden / als ich
gesagt habe. Hat gleich Keiserliche Majestät einen Rigorem mercken / vnd
eine starcke Animadversion ergehen lassen / hat sie ihm müssen / als wider
Rebellen / vnd Abtrünnige / vnd Meineidige / andern zu einem mercklichen
Exempel / daß sie sich daran kossen / vnd solche ärgerliche Vthaten zu pra-
cticirn sich nicht gelüsten lassen.

Evangelischer.

Hat sich wol Rebellen / Abtrünnige / Meineidige. Was hat Steyrmarck
vor 33. Jahren vor eine Rebellion begangen / daß die Evangelischen Stände
sind zum Aberglauben genöthiget / vnd die den Gott Maim nicht annehmē
wollen / vertrieben vnd verjagt worden? Was haben die Böhmischen Stände
vor Abtrünnigkeit begangen / da man die Majestät, Brief verworffen / vnd
ihnen die Anst. Christliche dienstbarkeit zumühten / ja zumühtigen wolle? Was

hat auch die Pragische Defenestration verursacht vnd verschuldet? Hatt nicht gethan die zugenöhrigte Religionsverenderung? Wenn ist Augspurg Rebellig worden/das man allda das Evangelium außgemustert? Wann sind die Herzoge in Pommern vnd Meckelburg abtrünnig worden / das sie von ihren Ländern verstoßen / vnd Catholische nach ihnen eingedrenget worden? Was hat Chur. Brandenburg für Meyneyd begangen / das selbiges löbliche Churfürstenthumb dem von Lothringen ist deputirt worden? Wie hats der hochlöbliche Churfürst von Sachsen / mit seinen getrewen / ansehnlichen / vnaußsetzlichen / musgeleiterten / vnd der ganzen Christenheit bekannten Diensten / fast mit nicht geringer Beschimpffung seines cheuersten Namens / verdienet / das man ihn vnter den Ketzern zum Confect gepart / vnd vnlangsten auch vor Leipzig hat wollen verzehren? O der Käyserlichen Güttg. Mildig. vnd Gerechtigkelt!

Käyserlicher.

Gut/gut/der Herr woll mich vnbeschwert hinwiederumb hören / vnd zwar eine gebürliche Discretion adhibirn in oberwehntē Fällen / vnd zwar Secur. marck belangend / well solches Käyserlicher Majestet Erb. Land gewesen / hat er / zwar auff seine schwere Verantwortung / doch zuthun Macht gehabt / was er woll / hats aber doch also gemacht / das er niemand zu seiner (Catholischen) Religion gezwungen / sondern das Jus emigrandi vergünstiget / wem anders nicht belieblichen noch annehmlichen gefallen. Böhmen aber hats mit der auffrührischen Defenestration verdient.

Evangelischer.

Was sind aber die Majestet. Brieff nutz? So were mir lieber ein Bawer. Brieff / auff den het ich mich doch mehr zu verlassen. Wo die Defenestratio Pragensis herkommen sey / ist Reichskündig / das es nicht viel wort bedarff. Was antwortet aber mein Herr auff die andern? auff Augspurg / r.

Käyserlicher.

Von Augspurg weiß ich anders nicht / als das sie selbiger Bischoff / vnd nicht der Käyser / reformirt hat. Non omnia Cæsar.

Evangelischer.

Hört / hört doch / Ich meynt fürwar / Herr / ihr wolt ein Juncker werden / oder eine Comitiv gar erlangen / wie denn solche Würden jetz gar wolfehl seind / den jenigen / die gut Käyserlich Catholisch sein / so gar seydt ihr an den Käyser gewachsen / Ich bitte aber vmb Verzeyhung / der Herr weis mein stocheren wol / ich muß aber den Herrn wohlmeynend erinnern / was er villicht nicht wissen wil / nemlich / das selbiges Reformatiōns-
Werk

31
Werk der Keyser Anno 1629. d. 2. Junii angefangen / vnd die Commission dem Bischoff auffgetragen / da es nun heist : Quod quis per alium facit, ipse fecisse putatur. Inmassen er dann auff so vielfältige Gewissenrührige Intercessionen niemals eine gewürige Antwort gegeben / sondern verneynt (aber nicht recht) wenn er nur Augspurg hette / er wolte darnach die Augspurgische Confession bald darnieder legen.

Käyserischer.

Es ist aber solches auff einen Reichstag verschoben worden / wie mich düncket.

Evangelischer.

Ja wol / ad Calendas Græcas, zu Pfingsten auff's Ens. Nimbt mich aber wunder / wenn der Herr eines weils / daß das andere ihm sol vnwissend seyn.

Käyserischer.

Es ist anders nicht / der Herr glaub mir / wie ich dann vmb der Pommerschen vnd Meckelburgischen Sachen gar keine wissenschaft trage. Beyde Churen aber / als Chur. Sachsen vnd Chur. Brandenburg belangend / ist's Reichs, ja Weltkundig / was sie alle beyde / eine am Kriegskosten / die ander mit Land vnd Leuten zugesetzt / Aber es heist : Omnia tunc bona sunt, clautula quando bona est. Sie haben sich bey dem wahren Gott hoch vergrieffen / wider Keiserl. Majestet / daß sie hochbemeldte Churen des Leipziger Convents vnd Evangelischen Verbungen / Stifter vnd Vrheber gewesen sind / welches Keiserliche Majestet in ihrem Keiserlichem Rade so befunden / dahin verstanden vnd angezogen / als ob höchst angezogene Herrn / Herrn Churfürsten / sich wieder Seine Keiserl. Majest. auffrührisch wieder zu setzen begehren.

Evangelischer.

Ob ich des Herren allegirte ignorantiam pro vera, an pro affectata erkennen sol / kan ich nicht wissen / Allein es kan wol sein / daß die Moderni Cæsarei gar viel nicht recht innen haben / sondern wol zum Öfftern durch ein blauw Glas sehen / vnd eines bessern Berichts bedürffen / daß aber derselbe der Churfürsten vnd Stände hochzeitige vnd lobwürdige Leipziger Versammlung / vnd darauf erfolgte Evāgelische Kriegs. Verbunge / aus dem Keiserlichen Judicio für eine Rebellion dargeben darff / möchte ich wol / Er wöll sich besser bedencken / vnd solche vubedächlige Reden anderweit nicht hören lassen / es dörft warlich kein gut nicht bringen. Hat das nicht die natur dem Herrn in sein Herz gepflanzt / quod vim vi repellere liceat, daß man vnordentlichen Gewalt mit allerhand Gegengewalt abzutreiben

ben berechtiget sey? daß auch Gott der Obrigkeit daß Schwert in die Hand gegeben/ mit dem Befehl/ die sol ein Rächern seyn zur Straff über den/ der böses thut/ Rom. 13.

Käyserischer.

Bedencke aber der Herr auch/ was das für ein Magistratus sey/ wider welchen man ad arma geschritten/ vnd ihme die Spiren gebotten hat? Ist nicht Magistratus in Imperio summus, die höchste Obrigkeit/ die höchste Majestät auff Erden? Ordinarius Dei vicarius in terris, der ordentlich e Vogt vnd Stadthalter Gottes hiernieden auff Erden/ wider welchen ohne Verletzung des Gewissens keine Waffen nicht könnē ergriffen/ wil geschweigen/ geführt werden.

Evangelischer.

Ho/ho/das ist viel zu weit gegangen/mein Herr/ Er woll ans dem Römischen Keiser auff Erden/ doch ja keinen Gott im Himmel machen/ der da thun möchte/ was er wolt/ vnd der alles recht hett/ wenn gleich alles/ ja wol ganz vnrecht were/ Haben wir einen Keyser auff Erden/ der nach Gottes Ordnung/ gewiß hoch vnd groß ist/ so haben wir einen Gott im Himmel/ der ist viel höher vnd grösser/ der hat vns durch seinen Sohn nicht allein befehlen lassen: Gebt dem Kayser was des Kayfers ist/ sondern auch das: Gebt Gott/ was Gottes ist. Vnd heist da fer-
ner: Man muß Gott mehr gehorchen/ dann den Menschen/ Act. 5. vnd wie jene Hebamme/ Exod. 1 vnd Sauls Trabanten/ 1. Sam. 18. so wol Matathias mit seinen Söhnen/ 1. Maccab. 1. gelobet werdē/ daß sie den Römigen nicht gefolget/ sondern Gott mehr gefürchtet vnd geehret haben/ als die Menschen: Also ist für vnsern Augen/ vnd wird dermal eins im ewigen Leben vor Gottes Augen groß seyn der Ruhm aller der/ die Gottlose vnd vnchristliche Befehl ihrer Obrigkeit hindan gesetzt/ vnd über Gottes Wort vnd desselben Fortpflanzung/ Land vnd Leut/ Ehr vnd Güter/ Leib vnd Leben zu-
gesetzt haben.

Käyserischer.

Ey/ günstiger Herr ich sehe gar wohl/ wo der Knack steckt (daß ihr nichts Kayserlich sein könnt/ ihr lebt vnd redet nur gang aus der blossen/ nichtigen vnd vergebenen persuasion, als ob vnser allergnedigster Keyser vnbillige vnd vnverantwortliche Sachen für hette/ in welcher ihm freilich nicht zu parirn were/ wenn sichs also verhielte/ Nun aber weis ich/ daß das restirende Kriegswesen allein geführt wird/ zur Execution des General-Edicts, de Restitutione Bonorum Ecclesiasticorum, injustâ vi & malo titulo captorum,
kurz/

kurz/ gut vnd rund haffende einig vnd allein auff dem Passowischen Ver-
trag/ krafft welches ja vnser Chur. Fürsten vnd Stände schuldig seind/ seit
hero eingezogene Güter in integrum zu restituirn/ vnd aller derselben Ge-
rechtigkeiten sich zu verzeihen/ vnd wenn sie nun solches gethan hetten/ oder
noch theten/ so were ein gewünschter Fried.

Evangelischer.

Scil. So gewiß als ich einen freyen Lüfften fliegenden Vogel
in meinen Händen habe! Ach mein Herr/ mich nimbt groß wunder/ daß
derselbe nach seinem grossen Verstand/ vnd guten bywohnenden Discretion
nicht sehen kan noch wil/ was grosse List/ Tücke vnd Rahme / offenbare Trick
zu der panolethria vnd ruin des ganzen Evangelischen wesens hinter dem-
selbigen hochverfänglichhen vnd gang vnnöhtigen Edler verborgen ligen. Her-
ren die Catholischen/ was sie darinnen extendirn, wir würden (GOTT DE
Allerhöchsten zuforderst) bald im Sack sein.

Käyserischer.

Zest sehe ich gänzllichen vnd klärlichen/ daß sich der Herr nur mit mißtra-
wen/ suspicionen vnd fürsichtigen Gedancken schlägt/ gar aber nicht siehet
auff das glaubwürdigste vnd gütigste Herz vnser aller gnädigsten Keisers!
dem gewißlichen dergleichen niemals in sein auffrichtiges Herz kommen ist/
zu geschweigen solches zu thun / die diffidentz ist gar zu hoch gestiegen/ vnd
wollen durchaus keine Sincerationes mehr Ich was bey vnsern Chur. vnd
Fürsten aufrichten / welches gleichwol herrlichen vnd schmerzlichen zu be-
trawren ist.

Evangelischer.

Es ist/ lieber Herr/ bey vns Teutschen ein Sprichwort: Traw wol/ reits
Pferd weg / welches warlich dem Churfürsten von Sachsen statlich were
weggeritten worden/ wann nicht der gloriwürdige König in Schweden das
selbe hette halten helfen/ so ligt auch nicht an Sincerationen machen/ son-
der anhalten/ vnd was der Herr von vnsern geführten Mißtrawen angereget
hat/ dasselbe ist vns ja nunmehr offenbar in die Hand gegangen/ daß es nun-
mehr kein diffidentz, sed res ipsa ist.

Käyserischer.

Wie da?

Evangelischer.

Ich wills dem Herrn gar künzlich verjähren/ vnd zwar/ das ich Augspurg
wieder/ vnd anderer sehr bösen Proben/ daß sie nur auff die Berrilgung vnd
Anspröhung der Evangelischen heimlich vnd öffentlich gegangen seind/ nichts
gedencke!

gedencke/ so nehme allein das Exempel des Churfürsten von Sachsen/ vñ dem Proceß/ wie Seine Churf. Gn. so freventlich angegriffen worden/ hat man da allein das Edict zu exequiren gedacht / oder den löblichen hochverdienten Churfürsten von Sachsen aus dem Sattel zu heben/ vñ andere darein zu setzen? Was hat der Keiser vor Recht oder Zuspruch/ nach seinem Edict / zum Stifte Merseburg gehabt? was vor Zuspruch zu seiner Erb. Stadt Leipzig? was zur Stadt Freyberg/ welche er auch hat abfordern lassen? In summa/ mit einem Wort: Warum hat man Ihn im Tylischen Kayserischen Concilio zum Confect gespart?

Käyserischer.

Von dem/ was dem Churfürsten von Sachsen begegnet/ weiß ich so viel/ daß es Graf von Tylli/ aus eigenem Muthwillen/ ohne vorbewußt Kayserlicher Majestat gethan / wie man denn sagt/ daß seithero ein Kayserlicher Gesandte zu Dresden agirt, Seine Kayserliche Majestet excusirt, vñ de victoria gratuliret habe.

Evangelischer.

Ich hab wol auch etwas davon hören sagen/ Aber ich sage/ wenn das ding wahr were/ so halte ich/ daß grössere Heuchelen zu keine Zeiten sey erhört worden/ denn sie jetzt getrieben wird von hohen vñ niedrigen / vñ müßet ihr vñ ewers Theils gar arme verblendete Leute sein/ daß ihr den listigen Churfürstē von Sachsen so blind haltet/ als der die grosse begangene Untrew nicht solte spüren/ noch merken/ man gebt auch jetzt so gut vñ geschmieret für/ als man wölle/ hette der Churfürst Victoriam verlohren/ ich halt/ man solt dem Tylli zur Chur ehe/ vñ lieber/ vñ frewdiger gratulirt haben/ als dem Churfürstē zur Victori, wenn aber der Sachen also sein solte/ vñ bemelte Gratulation were vorgangen/ so kams mir anders nicht vor/ als wenn Chur. Sachsen einem hohen Haupt ein Maulschellen geb / vñ dasselbe neigete sich hingegen / vñ thet sich bedancken.

Käyserischer.

Der Herr redete eben grob von Sachen/ daß ich also reden mag/ bon quinquanten.

Evangelischer.

Barhafftig noch gröber redet derselbe davon / wann er sich nicht erinnere/ was er vier Wochen vor der Leipzigerischen Schlacht einmal sagte: Er wolt Giffte vñ Tod hinein essen/ wenn nicht der Churfürst von Sachsen Land vñ Leut verliere/ vñ vmb sein Hoheit Kähne/ wo er sich nicht Kayserisch halten würde/ Mein der Herr/ ich hab der Red. vergessen? A wie offi hab ich gedacht/ ihr müßt ein Rechter sein/ der jhr dem.

Dem Leipzigerischen Convent beygewohnt / unsere Buß, vnd Friedens, Gebet
vnd Predigren besuche / vnd dannoch in den aller süßesten Safft der heiligen
Duplonen so tieff ersoffen seid. cc
cc
cc

Käyserischer.

Es was gehn mich die Duplonen an / suchte an andern / was ihr an mir be-
gehrt zu finden.

Evangelischer.

Wann der Herr seines langen Zorns vergessen hat / so wird er mir ja auch
antworten, warumb hat man Chur. Sachsen zum Confect gespart?

Käyserischer.

Ja / wer glaubwürdiges hat das jemals gesagt: Es solt doch mein Herr so
geschwind nicht glauben / was der gemeine Mann plaudert / oder der Catholt-
sche Jesuitische hauff rühmet / wir weren freilich längst / wo wir solten / wenns
ihnen wer gangen / wie sie wolten.

Evangelischer.

Der Herr mag glauben / was er wil / so glaub ich / daß auch Kinder vnd
Narren die Wahrheit sagen / warumb nicht auch der vulgus, der nicht gang
vnd gar als ein Idiot zuhalten ist / es ist vnter solchen vulgo biß wellen auch et-
ner / der eine dünne Nasen hat / vnd Nachrechnung helt; vnd daß der Jesuit
gedacht wird / ist die rechte höhe / denn denen ist der Summus Magistrat
vnterworffen / vnd ist nicht der Kaiser / Kaiser / sondern der Jesuit
ist Keiser / der selb leitet vnd führet den Zaum: dieser leitet vnd admittirt den NB
Zaum. Mit einem Wort: Der jetzige Keiser ist ein Mancipium Jesuitarū,
der nicht niesen darff / er habs denn von Jesuitern erbeten.

Käyserischer.

Man sagt / wenn der Donner einschlahe / so schlage er in die höchsten Bäu-
me: Also / wenn böse vnd verdächtige Reden außstiegen / so werden sie lieber dē höch-
sten Haupt / als dem niedrigsten in der Welt zugemessen / Man lasse die Jesuit-
ten bey ihrem Pabst / vnd den Kaiser beim Reich.

Evangelischer.

Wie / wenn man ein anders beweisen könnte?

Käyserischer.

Das möchte ich (si, wenn man kan) wol vernehmen.

Evangelischer.

Wenn ihr wolt (der Herr kan gar wol) solt ihr ver stehen. Es ist Anno
1628. 8. April, ein Schreiben aus Prag / von einem Catholischen / an einen
Geistlichen gen Hildesheim geschrieben / durch Gottes sonderbare Direction

aber intercept, vnd durch den Druck an Tag gegeben worden / aus welchem
 offenbar vnd am hellen lichten Tag ist / daß Kaiserliche Majest. in bemeldtem
 NB Jahr dem Röm. Papst / in dessen Abgeordneten / ein Eyd gethan / ehe ihr
 Haupt nicht ruhen zu lassen / biß sie alle Ketzerische Land vnd Kö-
 nigreich zur Catholischen Religion gebracht hette / vnd hat Ihr
 Maj. ihr den Raht belieben lassen / auff gehaltenen Consultation, daß man die
 NB junnern See. vnd andere fürnehme Städte / Magdeburg / Braunschweig /
 Lüneburg / Hildesheim / Bremen / Hamburg / Lübeck vnd Stralsund angreif-
 fen / vnd vor allen sich endlich des Sunds bemächtigen / Chur. Sachsen aber
 zum Confect sparen solte / 2c. Wie es in Wahrheit also gangen / vnd ferners
 würde gangen seyn / wenn nicht die h. Stätten / vnd der hochlöbliche König in
 Schweden / das Vorkömen gespielt hettten / daß also freilich nach desselben
 vaticidico spiritu, vnd allbereit eingetroffenen eventu, ob Gott will / vbel är-
 ger worden ist.

Käyserlicher.

Das ist ein altes / daß auch vnsers / der Evangelischen Theil / solche schrei-
 ben / den Churfürsten von Sachsen wieder Kaiserliche Majestät anzuhengen /
 gemacht worden sind.

Evangelischer.

Das aber ist noch elter / daß die dem Churfürsten solches fürgetragen / wie
 ihr meynt / denselben verführt / vnd eine zeitlang betrogen haben / wie köne doch
 selbiges schreiben erdicht sein / sintemal der Eventus veritatem istius factum
 vnd vberflüssig bezeuget?

Käyserlicher.

Man hat das vörhin wol gewußt / daß die Catholischen der Evangelischen
 Ruin vnd Vntergang begehren / man hats aus der Catholischen Schrifte
 nicht lernen dürfen.

Evangelischer.

Zweyerley Antwort ich dem Herrn auff seine Meinung. Erstlich / so er
 vermeint / daß die Catholischen je vnd allezeit der Evangelischen Aufrottung
 suchen / mit was Gewissen kan er denn seinen Keiser salvirn, der für das
 Haupt der Röm. Catholischen (nach dem Päpstlichen Schlangenkopff) ge-
 achtet wird / der auch seine Verfolgungs Prob vor 33. Jahren wieder die E-
 vangelischen hat leuchten lassen? Der es ferner an Oesterreich / Böhmen /
 Mähren / Auspurg / vnd vielen Reichs. Fürsten erwiesen. 2. Ist dem Herrn
 vor mir bekant die Philosophische Distinction die sich hieher auch rechnen
 thut / da man sagt: Aliam esse cognitionem confusam; aliam deter-
 minatam.

minatam, confuse haben wir ja wol gewußt / daß es der Päpffliche Hauff
mit uns zum Feyerabend spiele; aber nicht / determinatè, daß er an Magde-
burg solt den Anfang machen / wie leyder geschehen / vnd fortgefahren worden /
das hat kein Evangelischer errathen können / Ich halt / es sey an der Offen-
bahrung desselben Brieffs erfüllet worden / was Esa. 8. stehet: Beschlusset ei-
nen Rath / vnd werde nichts draus. Item / was die Christliche Kirch durch
D. Iusti Jonæ Eingeben lange zeit gegeben hat:

Was Menschen Krafft vnd Witz anfäht /

Sol vns billich nicht schrecken /

Er sitzet an der höchsten Stet /

Er wird ihrn Rath auffdecken /

Wenn sie es auff's Klügste greiffen an /

So geht doch Gott ein andre Bahn /

Es steht in seinen Händen.

Item:

Ihr Anschlag Herr zu nichte mach /

Laß sie treffen die böse Sach /

Vnd stürz sie in die Gruben hinein /

Die sie machen den Christen dein.

Käyserlicher.

Ihr mögt dencken / was ihr wolt / so kan ich mir doch auff Keiserl. M. setzen
keinen Mißtrauen einbilden.

Evangelischer.

Ja warhafftig an euch sehe ich jesund wahr sein was ich oft gedacht / Es
seien nemlich das diezeiten / davon vnser grosser Prophet / Heyland vnd Sel-
igmacher Jesus Christus geweißaget Matth. 24. Wo diese Tage nicht
würden verkürzt / so würde kein Mensch selig. Sind nicht die vor-
nehmsten / vnd der beste Kern der Evangelischen umbgetreten / vnd haben den
Papst lieb gewonnen? Wenn Gott hett weiter zusehen sollen: Würde nicht
auch Jung vnd Alt / hoch vnd niedrig sein geärgert worden? Nur darumb /
daß Gott aus gerechten Ursachen seine Kirche / zu züchtigen verhenget / vnd
die langwürige Kriegs- Straff ergehen lassen / welches doch Gott zuvor hat
zu weiffagen / vnd dem ganzen Menschlichen Geschlecht zuverkündigen be-
fohlen: Wann nur die Ungelernigen solches herten mercken / in acht neh-
men / vnd sich darnach richten wollen. Dieweil aber solches nicht hat können
vollbracht werden hat Gott der Allerhöchste die Königliche Maje-
stät in Schweden erweckt / vnd zur Erlösung seines vnter der E-

gyptio

B 3

14
gyptischen Dienstbarkeit bedrangte Volcks gnädiglich gesandt
Käyserlicher.

Mit dem Schweden/wer hat vor etwas vom Schweden gehört / oder
gelesen? Vnd man helt jegund so grosse Grund auff Ihn/nur darumb/das
er sich vnterstehet den Keiser anzusechten/Er wirds noch wol erfahren / was
er gethan hat.

Evangelischer.

Dünckt mich doch / Ich hab von seiner jetzt regierenden Majestät ja wol so
» viel gehört die vorigen Jahre/als irgend von einem Potentaten/ die jetzt leben
» vnd regieren / Es ist mir auff einer hohen Schul Teutsch. Landes vor dessen
» von Christlicher Boeseltzkeit / vnd höchst. enffertiger Lieb zum Wort Gottes
» seiner Königlichen Majest. vor allen Potentaten mit grosser Verwunderung
» commendirt worden/durch einen Francken / der Seiner Königlichen Ma.
» jestät Hof. Adels fünf Jahr lang Inspector gewesen/der neben viel Christli-
» chen Tugenden auch das referirt, wie Seine Königliche May. nit ohne die
» Bibel weren/auch wunn Sie eine Recreationsfahrt theten / weren ihnen die
» Biblia zu handten / vnd mit eigener Hand wol durchschrieben: Man weis ja/
» wie glücklich vnd sieghafft Seine Königliche Majestet wieder den Polen
» gestritten / vnd wer hat des hochberühmten vnd hochsinnigen Poeten Hein-
» sii libros Sylvarum gelesen/vnd in primo limine nicht gesehen/wie Seine
» Majestet derselbe ganz Pathetisch nennes

————— Sueonum (q;) potentum
Regnatorem, animo excelsum, fretumque iuventâ.

» Hat auch die Laudes dieses Königs für andern anderweit mehr beschr.
» ben. Vnd lobt jetzt das Werck der Meister / Ich müste ja blind sein/
» wenn ich nicht sehen solte die hohe Weißheit / den mächtigen Verstand / die
» Heroische Bewegungen/die grosse Macht vnd vnaussesliche Glückseligkeit/
» welche alle zumal nicht gering/sondern als die alleröstlichstten Edelgestein an
» diesem Könige leuchten / vnd geht sonderlich da die Glückseligkeit vor Ihm/
» vnd folget dann auch hinter Ihm/ das / was nur dieser König anfehbet/
» was er Ihm vornimmt/das geht doch alles glücklich hinauß das
» sich männiglich muß verwundern.

Käyserlicher.

Ich wolte solches vielmehr vom Keiser sagen/dem hat Seiner Keis. Maj.
rechtschaffen alles gelungen / was er ihm surgenommen/also/das ers weiter
gebracht/ als in 100. Jahren seiner Vorfahren keiner nicht / auch nicht der
Großmächtigste Carolus V. da dieser an Ländern vnd Königreichen / mäch.
tig

rig gewesen / vnd an stärke sehr groß / hats doch dieser jetzt glorwürdigste
Kaiser / zumal an dem Mari Baltico, viel weiter gebracht / auch ihme mehr
Autoritet, Furcht vnd Ansehen gemacht.

Evangelischer.

Oderunt, quem metuunt. Es ist wol an dem / daß Kaiserliche Maje-
stet es eben weit gebracht / vnd hoch geführet hat / vnd hette dabey rümllich kön-
nen verbleiben / vnd ein vnsterblich Ehr vnd Namen haben / Wann sie nur
nicht Gottes vnd des Reichs Augapffel angetastet hette ! Aber
nun mach man den Kaiser so groß als man wolle / so ist der Schwed je noch
größer / sintemal der König nicht gar innerhalb anderthalb Jahren fast alles /
allein durch grosse Weisheit / vnd vnverdrossen fleiß / wieder einen so mächt-
gen G. genstand einbekommen / was der Kaiser die lange Zeit / ohne sonder-
bahren Widerstand / mit List / verrähteren vnd Tyranny erobert / vnd ist vber
alles noch so weit kommen / daß er den Catholischen drey stattliche Stifft
abgenommen / vnd zu Würzburg vnd Meins jetzt Evangelisch predigen
lassen / welches zwar ein vnerhörtes gewesen ist / vnd ihnen die Catholischen
nimmermehr einbilden können.

Kayserscher.

Bocht / lieber Herr / darauff nicht so hoch / es kan einem nicht allzeit wol ge-
hen / so kans auch einem nicht immerdar vbel gehen / Es were nicht gut ge-
wesen / wenns immer so hett fortgehen sollen / so wol es nun mit der Röm.
Kaiserl. Majest. Fortun / bey so mechtigem wolstand demnach keinen bestand
gehabt / so wol auch mit dem Schweden / vnd könt noch wol ein Dennemercki-
sche Conuersio folgen.

Evangelischer.

Der Herr redt jetzt gar Evangelisch / da er / wie wir vor dessen / den vnbe-
stendigen Glücks. Wechsel anzeigt / aber vor der Leipzigerischen Schlacht hette
man das den Herren Kaiserischen nicht können einreden / daß es solte oder
könte wandelbar werden / sie bocheten nur auff die grosse Macht / auff den an-
sehnlichen Hauffen / auff des Tylli Glück / vnd vergessen Gottes ganz vnd
gar dabey / Jetzt lernen die Herren aller erst brauchen / was sie vor nicht haben
glauben wollen / daß ihr des Großmechtigsten Königs in Dennemarck we-
nige Verrichtung (welches doch der Catholischen Intent ein merckliche hin-
derung gethan) anziehet / ist zu schwach / denn ja ein Mensch vor dem andern
ist / es gefelt auch Gott offte durch diese Person etwas lieber verrichten zu las-
sen / als durch andere / wie das Exempel Davids bekant / durch welchen der
Tempel nicht solle gebawet werden / sondern durch Salomon. Josua hat das



Volck müssen ins gelobte Land führen/ vnd nicht Moses. Es sind gewißlich beyde Könige von Gott erweckt/den Evangelischen zum besten/ vnd daß einem von denselben mehr Glück/als dem andern/ gegeben/ Nach dem aber nu der Hochlöbliche Schweden König/ auch der löblichen Chur. vnd Fürsten Hülff vnd Beystand hat/ verhoffe ich durch Verleihung Gottes/ es werde nunmehr als zuvor / da seine Majestet allein gelassen worden ist / effectuirt vnd außgerichtet werden/ Seine Majestet haben nunmehr einen statlichen Nachdruck.

Käyserischer.

Es wer alles wol gut / vnd lob ich selbst den des Königs Großmüthigkeit/ Weisheit vnd Tapfferkeit / da er der Geschwindigkeit seiner Thaten halber/ vnd der grossen Glückseligkeit/wol mit Alexandro Magno möcht verglichen werden/oder mit den Gewaltigsten Monarchen / die jemals gekrieger haben/ Aber die Sach/ wolt ich sagen/die ist nicht gut.

Evangelischer.

Es das gefällt mir wol/das mir der Herr auch einmal zustimmt / vnd meinen König loben wil/denn jetzt angeregtes hab ich nicht allein längst gedacht/ sondern wir alle/die Gott mehr/denn den Menschen folgen / halten Ihn für vnsern Josuam/ für vnsern Gideon/ für vnsern David / zu dem sich versammeln allerley Christen/ die ins Elend vertrieben vnd betrübtes Herzens waren/ für vnsern Cyrum/ für vnsern Matathiam/ der seine Seel für seine Brüder setzt.

Käyserischer.

Das aber ist die rechte Frag/ daran am meisten gelegen / ob Königliche Majestet ihren Fuß ins Römische Reich mit einer Kriegsmacht offensive zu setzen befugt sey? dazu sagt man/ Nein/vnd ist auch war/ denn so wenig gehet Königliche Majestet an/was im Römischen Reich gehandelt wird/ so wenig sich Kayserl. Majestät bekümmert / was in der Kron Schweden ist gehandelt worden.

Evangelischer.

Es/da sei Gott vor/ daß Königliche Majestet in Schweden ich was ohne Noth vnd hochdringenden Ursachen solten tentirt haben/ was sie gethan/ dessen haben sie statliche Ursachen Lateinisch vnd Teutsch in öffentliche Truck gegeben/wie bewust/ vnd ist das die allergütigste/ daß sie vns armen/elenden/ vnd vns Gottes worts willen vertriebenen Leuten hülffe thate/vnd andere für fernem Gewalt beschütze/dazu auch Gott bisher gnad gegeben. Was Matathias/ Judas Maccabaus vnd seine Brüder für Ursachen gehabt haben
wie.

widder Antiochum/ die hat der Schwed auch/ die auch Paulus canonisirt,
Rom. 12. Nembt euch der Heiligen Nothdurfft an.

Käyserischer.

Ich weis nicht ob der König die Religion oder die Region melnet / Ja
wenn der Schwed ein guter Schwed bliebe.

Evangelischer.

Mein Herr/warum wolt ihr ewerm Glaubensgenossen/der da guter rich-
tiger Religion ist/der keine Ursach zu solcher suspicion jemals gegeben/nie
ehe glauben/als einem/der vor 33. Jahren gesagt/Wann der Türcke
für seiner Schlaff-Kammer wer/so wolt er von ihm ablassen/vnd
die Lutherischen verfolgen/ der es für einen heiligen Betrug/ für eine
Sünde in den heiligen Geist helt/ wen er einem Ketzler versicherten Glauben
helt/der behewrllich viel versprochen/vnd nie nichts gehalten! Solt ich nun
dem/der Gottes Wort lieb hat/der allzeit trew gehalten/der die Verjagten E-
vangelischen auffgenommen/der ihnen Zehrung ins Reich nachgeschickt/vn
sie zu sich beruffen/der auch vnterschiedlichen Chur.vnd Fürsten zu ihren Re-
glions.vnd Religion.Freyheit geholffen/solt ich einem solchen nicht ehe glau-
ben zuirauen? O blinde/vnd auch vndanckbare Leut/die solches nicht wollen
erkennen! warlich es wird ihnen nicht wol gehen.

Käyserischer.

Es möchte nun gleich auch das seyn/wie ihr saget/so ist aber das allerschä-
dlichste vnd gefehrlichste/das Seiner Königlichem Majestet Intent sein sol/
auch die Catholischen/die vns gar zu starck sein/zu überziehē/ ja wol gar nach
Rom zu gedencken/inmassen Seiner Majestet volck immer nach Rom frage
sollen/ob sie noch weit dahin hetten/das wer fürwar zuviel.

Evangelischer.

Wieda / wers zu viel? Ihr seid halt immerdar ein barmherziger Mann/
vnd gönt den Evangelischen allzeit lieber ein Unglück / als den Cathol. vnd
wanns euch gleich selbst betref/welches die böse starcke Einbildung thut / da-
mit ihr von andern Rädelsführern eingenommen werdet. Das aber hab ich
von ansehnlichen seiner Majestet Dienern gehört / die zu Ihrer Königlichem
Majestet täglich kommen / wie das dieselbige mit versicherlichen Parolen
es behewern/das in ihr Herz vnd Gemüch nie kommen / die Römischen Ca-
tholischen ob ihrer Lehr anzusechten/oder sie damit zu vertreiben/ sondern allen
die Evangelischen zu defendiren,in alten Stand zu setzen / vnd die vbrigen
dabey zu erhalten.

E

Käyse-

Käyserlicher.

Die Reden weren gut/die Werck viel besser/wenn sie erfolgen.

Evangelischer.

Ich kan mich in den Herrn nicht schicken / so gar fluctuansister / einmal
benckt er auff vnser/einmal auff der Catholischen Seiten/das ich nicht w. 187
ob er nicht mit gar Catholischen Sohlen gefuttert ist.

Käyserlicher.

Ich bin meiner Profesion halber wol so gut/als sich der Herr dünckt/sein
Andacht vnveracht/ Ich bin aber zu Frieden geneigt/ vnd wolte gern/es gieng
vberall wol zu/wolt auch gern mit leiden/tragen vnd dulden / wenn man nur
das auff vnser Seiten auch thet/vnd den gemeinen Mann nicht irr machete.

Evangelischer.

Womit aber meint der Herr?

Käyserlicher.

Damit / das etlich vnser Lehrer auch sich hören lassen wollen / als solte
noch Rom gar durch die Schweden zerstöret werden.

Evangelischer.

Meyne der selb wol nicht/das es vermuthlichen wol geschehen könnte?

Käyserlicher.

Ey/ey was sagt ihr da Herr es sind zu viel Dörffer dazwischen/ Ich
halt/es werd Rom wol bleiben/ ey das wer gar zu ein grosser Biß! vnd sag
ich das/die diß gedencen/ die können nichts guts rathen/ sie müssen dem E-
vangelischen Wesen zum Vntergang helfen/ sie thuns vorsezlich oder nicht.

Evangelischer.

O Nein/die da gedencen/der Papst muß die Oberhand behal-
ten/vnd also bleiben die thun dem Evangelischen Wesen den grö-
sten Schaden / denn sie helfen denen die den Papst schützen/ vnd aus sol-
cher ihrer Meinung den Gegentheil stärken/das Papstthumb erhöhen / vnd
das Evangelische Wesen vnterdrücken. Wehe deme/vber welche die gan-
ze Kirch seuffzet.

Käyserlicher.

Wist ihr nicht / das das Römisch Reich sol wären biß an den Jüngsten
Tag/vnd das die Welt mit demselben sol zu grund gehen? das ihr aber für-
gebt / Rom / oder das Papstthumb / sol noch vor dem Ende der Welt
außgerottet werden / das ist auch wieder die H. Schrift / wie aus Danie-
le bekant ist.

Evangelischer.

19
Evangelischer.

Darauff antwort ich / daß das Römische Reich wol bis am Jüngsten Tag weren wird / wenn gleich Rom die Stadt nicht stehen wird / Ist doch das Römische Reich nicht auff die Stadt Rom erbawet / sondern es hat nur von derselben Stadt den Namen / vnd ist das Römische Reich gewesen / da es in Græcia in Franckreich / vnd ietzt in Teutschland seinen Sitz hat / daß man aber auch vnter vns solches darfür gehalten / mag noch aus dem Papstthumbherkommen sein / ex illo propriam intellectu, Matth. 16. Sonst aber weis man anders.

Käyserischer.

Woher das?

Evangelischer.

Das wollen wir etne weil aus der Sibyllen Weissagungen glauben / deren ich etliche aus diesem Buch anziehen wil. Hört was Sibylla geweissaget.

*Tunc sanè (stehet alhie) generatio decima post hæc apparebit
Hominum, cum terræ concussor, astrorum conditor,
Idolorum amorem franget, populumq; concutiet
ROMÆ septem vertices habentis.*

Item stehet ferner.

*Veniet tibi cælitus æqualis, ð erectâ cervice ROMA.
Cælestis plaga, & flectes cervicem prima
Et terræ allideris, & ignis te totam absument
Inclinatam novæ terræ, & divicia peribunt,
Et in fundamentis tuis lupi & vulpes habitabunt.
Et tunc eris TOTA deserta OMNINO, AC SI NVNCQVAM FVISSES.*

Item.

*Propè quidem mundi finis, & extremus dies,
Et probatis inclytis, Judicium immortalis Dei:
Sed prius ROMANORUM inevitabilis ira erit.*

Zu diesem könt ich noch mehr aus Michaelis Neandri Catechesi ansetzen / wanns der Herr lesen wolt. pag. 475.

Käyserischer.

So habet ihr einen Weiber-Glauben / hör ich wol / vnd müssen die Sibyllen ewere Propheten sey.

Evangelischer.

Ja / ich hab sie ein weil gebraucht vnd angezogen / weil sie auch Ribera, ein Spanischer Jesuit / allegirt, in seiner Apocalypsi, der Stadt Rom Untergang mit mir zu behaupten.

E 2

Käy.

Käyserlicher.

Ein Jesuite sol das gethan haben? das glaub ich schwerlich.

Evangelischer:

Der Herr darff mir nicht glauben/ sondern dem Authori alhie selbst. Neben diesen aber haben wir noch bessere Beweis aus Gottes Wort selbst/ daß Rom noch vor dem End der Welt muß ruinirt werden.

Käyserlicher.

Wenns meinem Herrn nicht zu wieder/ woll er mir noch/ ehe ich mein Abtritt nehme/ solche günstig fürzeigen.

Evangelischer.

Es sol sonder meine Beschwerd/ gar mit grossem Willen geschehen/ denn das ist jetzt mein höchste Delectation. Erstlich stehen in der Offenbarung Johan. 14. v. 8. diese Wort/ welche der ander Engel redet/ also lautende: Sie ist gefallen/ sie ist gefallen/ Babylon/ die grosse Stadt/ dann sie hat mit dem Wein ihrer Hurerey getränk't alle Heyden.

Käyserlicher.

Wie wolt ihr darauß beweisen/ daß Rom vor dem End der Welt sol ruinirt werden? Hör ich doch den Namen nicht/ zu geschweigen/ daß der Aufrottung vnd verfallung der Stadt solte gedacht werden.

Evangelischer.

Ja gar wol. Denn wenn der Engel Babylon nennet/ so verstehet er Rom.

Käyserlicher.

Woher das?

Evangelischer.

Diß beweiß ich dem Herrn 1. aus dem 17. Cap. Apoc. v. 5. da Babylon verdolmeßchet wird/ daß sie sey das Weib der Hurerey vnd Grewel der Erden/ vnd v. 9. wird gedacht/ daß selbiges Weib sitze auff sieben Bergen: Welche Stadt aber auff Erden hat sieben Berge/ als Rom allein! die daher Septicollis genennet worden. Vnd in v. 18. sine ultimo, gibt der Engel diesen Verstand vnd spricht zu Johanni: Das Weib/ das du gesehen hast/ ist die grosse Stadt/ die das Reich hat vber die Könige auff Erden/ welches zu Johannis Zeiten ja Rom/ vnd sonst keine Stadt auff Erden gewesen ist: 2. Kan solches aus den Kirchen Vätern dargethan werden. Hieronymus hat eine Epistel (Epist. 17.) an die Marcellam gen Rom geschrieben/ vnd sie vermahnet/ daß sie wolt aus Rom weichen/ weil Rom Abgöttisch worden/ vnd in grosse Straffe Gottes fallen würde/ da brauchet er diese Wort: Lege Apocalypsin Johannis, &c. das ist: Liff die Offenbarung

rung.

zung Johannis / vnd sihe / was von dem Weibe in Purpurfarber Kleidung / von der Gotteslästerung an ihrer Stirn geschrieben / Was von sieben Bergen / vnd von Babylons außgang geweissaget wird. Vnd in der 99. Epist. als er auff eine Zeit zu Rom gewesen / schreibet er ad Afellam: Ora, ut de Babylone Hierosolymam regrediar; Bitte / das ich aus Babel wieder gen Jerusalem kommen möge. Tertul. in lib. contra Iudæos c. 9. gebraucht sich dieser Wort: Sic & Babylon apud Joannem nostrū vrbis Romæ figuram portat, das ist / Babylon: ist bey vnserm Johannem der Stadt Rom Fürbild. August. de C. D. lib. 18. c. 22. schreibet: Conditā est Roma, velut altera Babylon, Rom ist gebawt / als das andere Babel / vnd ist eine Tochter des ersten Babels / 3. Ist auch solches vnter den Papisten selbst nicht mehr läugbar / sintemal Chemitte newlich aus der 1. Petr. 5. probirt hat: Petrus sey zu Rom gewesen / weil er all da v. 13. geschrieben: Es grüßten euch / die sampt euch außerwehlet sind zu Babylonia / vnd mein Sohn Marcus / Bekennens also die Papisten selbst / daß Babylon mystice, in der Schrifft auch Rom bedente.

Käyserischer.

Wenn euch aber gleich ein Papist gestünde / daß Babylon daselbsten Rom heiße / so sehe ich doch nicht in dem Text stehend / das Babylon oder Rom ruinirt werden / sondern daß es fallen sol.

Evangelischer.

Ja wol wird des fallens gedacht / aber zweymal / davon laßt das eine vnd erste mahl das fallen gehen auff D. Luthers Zeiten / da der Papst Geistlich fallen ist. Daß andermal aber auff einen eusserlichen leiblichen fall / wie Babylon selbst ist radicirius evertirt worden.

Käyserischer.

Schrifft / Schrifft her / sonst glaub ich solches nicht.

Evangelischer.

Zur Bestettigung des eusserlichen Falls oder Panolettri, der Stadt Rom führe ich euch als eine Interpretation an den locum Apoc. 18. v. 2. da der fall außgeleget wird: Sie ist gefallen / saget der Engel / vnd abermal / Sie ist gefallen / Babylon die grosse / vnd eine Behausung der Teuffel worden / vnd ein Behaltinus aller vnreiner Geister / vnd eine Behaltinus aller vnreiner Feindseliger Vögel.

Käyserischer.

Man kan aber solches von dem Geistlichen Fall verstehen / daß Rom dem wahren Glauben verlassen / vnd auff falschen glauben gefallen ist / wie ich dem

Spruch ofe also vnd in dem verstande hab von vnsern Predigern anzusehen hören.

Evangelischer.

Es ist wol geschehen/dessen ich mich zu erinnern weis/ aber nicht nach dem stylo der Schrift V. T. welche in den Propheten gemeintlich die Beschreibung führet/ die der Johannes Apocalypticus hat allhie/ wenn sie ein gängliche Ruin/vnd gewissen Vntergang vermelden wil / welches gewißlich ausser allem Zweifel ist / darnach als zur andern Prob hört / was der Engel Apoc. cap. 17. schreiben heisset: Die zehen Hörner / die du gesehen hast auff dem Thier / die werden die Sure hassen/ vnd werden sie wüß machen / vnd bloß/vnd werden ihr Fleisch essen/ vnd werden sie mit Feuer verbrennen. Abermals befiehlt Gott / cap. 18. angezogener Geheimnis: Bezahlet sie wie sie euch bezahlet hat / vnd machets ihr zweifaltig nach ihren Wercken: vnd mit welchem Kelch sie euch eingeschendet hat/schendet ihr zweifaltig ein. Durch diese Vergeltung verstehet Gott warlich nicht die falsche Lehr / die er gar nicht billicht/ als ob man Rom verblenden solte/sondern die zeitliche Plag das/ gleich wie er die Kirche Christi hat angefochten/mit allerley Marter/ vnd hat ihm fürgenommen gehabt/die ganze Kirch zu verheeren/so solt man ihrs gedoppelt machen/vnd mit Schwerdt vnd Feuer Abbruch thun/dessen allen obangezogener Kibera mit seiner einstimmenden Auflegung gute Zeugnis gibt.

Kaiserlicher.

So sag ich noch einmal/es wird viel darzu gehören / ehe das geschehe/ Za wenns Prag oder Bamberg wer/ oder andere veste Städte in Deutschland gelegen/es ist nicht ein Sprung dahin/ als vber ein Stiegel/ es ist kein Städtlein / sondern eine Stadt / ja eine kleine Welt / wie J. C. Scaliger schreibt: Orbem, Non urbem, qui te noverit, ille canet. So sind auch dero Patronen / der Keiser / die 4. Churfürstenthumb Franckreich/ Italien/ Spanien/zu viel/ daß ich wol lachen möchte / daß ihr so schlechte Gedancken vnd einbildungen von der vberaus vesten/grossen vnd mächtigen Stadt habt.

Evangelischer.

Da laß ich Gott für sorgen/ ders wol machen wird / ihr müßt nicht nur irrdisch gesinnet sein/vnd sehen/ was Menschen thun oder nicht thun können / wann ich nicht wüßte / daß solches aus Gottes Krafft geschehen müßte/ ich wolt mich schämen/ ein dergleichen Wort für meinem Mund zu bringen/ Nun aber sehe ich auff Gott / der diesen erniedrigt vnd jenen erhöhet/ der veste Städte lest fällt/in einen Wüsten Steinhaußen/der nieder wüß die hohen

hohen vnd vesten Mauren/darauff man sich verlest in allem Lande/ der Gewalt hat vber der menschen Königreich/ vnd gibt sie/ dem er wil/ Eben der Herr wirds thun/vnd Weg vñ Steg weisen/wie denn/Gott lob/Seine Majestät aus Schweden den größten Weg vberwunden haben / darumb stehet in der Römischen Deuoltations Beschreibung / Apoc. 18. Starck ist Gott/der Herr/der sie richten wird/dabey bleib ich! Ist doch Babylon noch wol mächtiger/als Rom/gewesen/sintemal dasselbe in seinem Umbkreis gangen 15. Teutscher Meilen vnd Mauren 32. Werck schuch breit vnd dick/ gehabt/ist die Stadt so groß gewesen/das/ da sie Cyrus bey Nacht oben eingenommen/ man dasselbe unten in der Stadt allererst den andern Tag erfahren hat/vnd wie starck das jezige Rom sey/hat Carolus V. vor 104. Jahren bewiesen.

Käyserlicher.

Gott thuts aber durch Mittel/ wenn ers thun wil/ die Mittel aber auff vnser Seiten sind zu schlecht/sie sind mächtig/ reich/listig/anschlägig/gewaltig/Ihr sind viel/vnser aber sind zu wenig zu schlecht/zu gering / zu kalt vnd laulicht/Gott helff/ das ich llege/ es würde solches End schreckliches Blutvergiessen verursachen.

Evangelischer.

Ja das es ohne Schade abgehen sollte/dz bilde jm kein Mensch nichtein/man muß aber gedencken/dz es besser sey/ein geringer schad/dä ein grosser/ Es ist doch besser ein mühseliger Zustand bey dē reinē Evāgelio/ als ein gewündschere Glückseligkeit bey dē Reich des Antichristes/ Es heisß da auch:wer zu Ehren kommen wil/muß vor leiden/sol das Evangelium noch verkläret werden/so muß Trübsal noch mehr vorher gehen/es gehe nun gleich/wie es woll/ wenn nur der Kirchen Wolfarth gesucht wird / so sollen wir alle zu Frieden sein/vnd alsdann kan ihm Gott aus Steinen Soldaten erwecken/was aber die mänge der Pāpstischen/ihre Weisheit/rc. betrifft/ darauff antwort ich aus Esa. 47. Cap. da Gott zu Babel (vnd darunter Geheimnis weiß zu Rom). So höre nu diß/die du in wollust lebest vnd so sicher sitzest/vnd sprichst in deinem Herzen: Ich bins (welche wort Apoc. 18. auff Rom accommodirt werden) vnd keine mehr/ Ich werde keine Witwe noch Unfruchtbar sein / aber es werden dir solches alle beide kommen plözlich auf einen Tag/rc. So tritt nun auff mit deinen beschwerern/ vnd mit der nrange deiner Zauberer/vnter welche du dich von deiner Jugend auff bemühet hast/ ob du dir müchtest rathen/ob du möchtest dich stärcken/rc. Das ist so viel gesaget/wenn



die Zeit des Untergangs werde vorhanden sein / so werde keine List / Weisheit / Menge oder Gewalt schützen / es wird alle Kunst müssen ausgehen / Rath und That wird verlohren sein.

Käyserischer.

Muß ich da noch eines gedencken / nemlich / wenn das Papstthum ganz und gar solte ruiniret werden / wo der Spruch Pauli werde bleiben 2. Thess. 2. da selbiger Apostel aus einē Geheimnis bezeuget / der Herr (Christus) werde mit dem Anti. Christ ein Ende machen / durch die Erscheinung seiner Zukunfft: 2. Thess. 2. v. 8. Sol nun Christus mit seiner Zukunfft den Anti. Christ ganz enden / oder ihm sein Endschaft machen / so ist ungerumbt fürgeben / der Papst werde noch vor dem Ende der Welt vertilget werden.

Evangelischer.

Das hab ich noch nie gehört / daß jemand unter den vnserigen fürgeben hette / der Papst solte totaliter ruiniret und vertilget werden / sondern wenn erwan des Papsts Untergang mit Worten Erwähnung geschehen / so ist zu verstehen secundum quid, Nemlich seiner Residenz / Wohnung und rest nach / wenn dasselbe wird zerstöret werden / so wird des Papsts Ansehen fallen / und er wird als an dem Pranger stehen / als ein Zeichen des Jüngsten Tages / davon Christi Wort zu verstehen Matth. 24. Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung /c. Da die reliquia Papatus, wol in einem vornehmen Königreich möchten beherberget werden / welches meine domestica conjectura ist / diemeil wir davon nichts ausdrückliches in der Schrift haben. Das einig muß ich noch gedencken / daß durch die Erscheinung der zukunfft / 2. Thessalon. 2. nicht eben die Zukunfft selbst / sondern die Præparatoria & indicia Adventus ultimi können verstanden werden / Inmassen diß Wort auch also gebraucht wird Matth. 24. da der Sohn Gottes sagt: Wie der Blitz ausgehet vom Aufgang / und scheint bis zum Niedergang / also wird auch sein die Zukunfft des Menschen Sohns. In diesen Worten wil Christus so viel sagen: daß das Evangelium noch kurz vor dem Ende der Welt / wenn Christus jetzt zum Gerichte einbrechen werde wolle / werde durch die ganze Welt / aber kurz und geschwind wie ein Blitz gelehret werden / Matth. 24. v. 14. der wegen allda Adventus pro futuro adventu zunehmen ist.

Käyserischer.

Ich mag mich in die ungewissen Händel nicht gern mischen / die zeit wirds am besten offenbahren. Das muß ich zu guter letzt fragen / wie doch der Herr so auf



So auff den König in Schweden kommen/das er auch vor 3. Jahren sich mit den Worten verlaute: Der König in Schweden würde es thun. Haben doch andere auch andere Potentaten dazu deputirt, einer den König in Engelland/der ander den Pfalzgrafen/der dritte den Mansfelder/2c. Euch beliebt nun jetzt der König in Schweden.

Evangelischer.

Den gangen Grund meiner Meinung hab ich nicht aus eigenem Hirn/ sondern durch den Geist Gottes/aus Heil. Göttlicher Schrift insonderheit aus dem 50. vnd 51. Cap. Jeremia / in welchen gemeldter Untergang des neuen Babels in Beshland gar deutlich abgerissen ist.

Käyserischer.

Ja fürwar der Herr gehet doch zu weit/er klaube/siehe ich wol/ alles zusammen/ altes vnd neues/seine Meinung zu behaupten/Gott geb/ es sei vor etlich 100. Jahren geschehen/ ich weiß nicht/ ob vns die Papisten nicht wieder auslachen würden/wen sie hörten/das wir angezogene zwei Capp. auff Rom. ziehen/darumb/weil sie auff Babel gericht sind/nicht weniger/ als wie sie verhönen/wenn sie ungerimte Text / zu Behauptung ihrer Irrthume / auff die Bahn bringen.

Evangelischer.

Der Herr wisse/ das ich der erste nicht bin / der diese 2 Capp. vnd andere Esa. 13. cap. 14. c. 47. c. auff die Stadt Rom ziehet / Johannes der Apostel vnd Evangelist hats vor 1500. Jahren schon gethan / wie ich ex collatione dem Herrn beweisen wolt / das allein in dem 17. vnd 18. Capp. Apoc. diese 2. Capp. Jerem. 24. mal angezogen sind.

Käyserischer.

Ist doch das gar gemein/das der Herr Christus vnd die Apostel im gangen Newen Testament sich in ihren Reden vnd schreiben dem Stylo veteri Testamenti confirmiret, vnd aus den Propheten Phrasi geredet haben / was ist's Neues/das es auch Johannes gethan.

Evangelischer.

Ja wans allein nur Phrases, vnd nicht meistens theils ganze dicta weren/ Solte nun Gott der heilige Geist/der Lehrer der Sprachen/in Johanne nicht gnugsam Wort gehabt haben / seinen Sinn mit eigenen Worten zu exprimirn, er hats denn von Jeremia entlehnen müssen? vergebens ist's ja nicht geschehen.

Käyserischer.

Ja freylich ist's vergebens nicht geschehen/ wir können ja dar aus erkennen/
D. das

daß Gott der H. Geist wahrer ewiger Gott sey / vnd daß die Propheten vnd Apostel aus einem Geist geredet vnd geschrieben haben / das ist ja ein grosser Trost. Ding / den solche allegatio hat. Das aber die realia auff vnserer oder des Pabstthums Zeiten sich nicht schicken / ist daher abzunehmen / daß selbige Weissagung schon vor 2170. Jahren / erfüllet worden ist.

Evangelischer.

Meine der Herr nicht / daß sie noch einmal könt vnd sollte erfüllet werden?

Käyserischer.

Wenn sie einmal erfüllet worden ist / so kan sie ja das andermahl nicht wie-
derumb erfüllet werden.

Evangelischer.

Warumb daß nicht? i. den Text Jeremia 31. Rahel weinet vber ihre Kin-
der / vnd will sich nicht trösten lassen / den es ist aus mit ihnen / ist erfüllet wor-
den zur Zeit der Babylonischen Gefängnis / wie aus dem Apocrypho Ba-
ruchs zu sehen cap. 4. vnd ist doch im Newen Testament im infanticidio He-
rodis, nochmals erfüllet worden / Matth. 2. 11. Vnd sind doch der Theologen
nicht wenig / die die vaticinia Prophetarum de Reditu Judæorum jam o-
lim completa dannoch statuiren, daß sie noch einmahl werden müssen erfül-
let werden / ex illo Rom. 11. v. 25. 26. Bleibt derhalben vnwidersprechlich /
weil der H. Geist so oft die vaticinia von Babels Untergang / auff den Un-
tergang der Stadt Rom angezogen vnd appliciret hat / sie müssen auch noch-
mals erfüllet werden.

Käyserischer.

Was aber das dem Herrn zu seiner Sach diene / kan ich nicht sehen.

Evangelischer.

Mir dieneis genug. Denn wenn das erwiesen / daß nach selbiger Capite.
Weissagung der Römischen Engelburg / ihr gar aus getrohet ist / so
weisen mir dieselben Capite. zugleich gar eigentlich / durch was für Volckes sol
verrichtet werden / nemlich durch ein Volck / das von Mitternacht her
auff zeucht wieder sie / Cap. 50. v. 3. durch viel grosse Völcker / die
Gott mit hauffen aus dem Lande gegen Mitternacht erwecken
werde / v. 9. durch ein Volck / das von Mitternacht her kommet / v.
41. vnd daß ihre verstorber von Mitternacht kommen sind / Capit.
51. v. 48. Wenn nun der Herr ferner fraget. Wer der Oberste vber das
Volck nechst Gott sein sollte? So antwortet das 50. c. v. 44. Es wer-
de ein Jüngling sein / Der 2. Vom stolzen Jordan ziehe wieder die
vesten Hüften / 3. Wie ein Löw / Der da. 4. elends lauffen werde / vnd
damit

damit man wisse/wer seine Beystände sein werden/meldet der vers. 41. cap.
 50. Es werden sein viel Heiden/ vnd viel Könige von der Seiten
 des Landes. Ob nun dieses alles nicht mit Königlich Majestät in
 Schweden vber ein kommen/da laß ich einen jeglichen, & ciren, Hat er sich
 nicht vom Mitternacht erhoben? Hat ers nicht gerhan mit viel Volck? Ist
 nicht auch das Volck/das ex foedere, ihm zu ist kommen/ aus Mitternacht
 kommen? Ist er nicht ein Jüngling / ein junger Mann? Ist er nicht vom
 stolzen Oceano kommen? Ist er nicht eylands geloffen? Führet er nicht et-
 nen Löwen/nicht allein im Wappen/sondern auch im Gemüch? Haben sich
 auch nicht zu ihm die Heyden/der Finnen vnd Moscauiten / vnd die Könige
 auff der Seiten des Landes gerhan? Vnd Ihre Majestät erkennens auch/
 daß nicht Ihr/sondern Gottes Werck vnd Wunder sey/was sie jemals noch
 in diesem Werck gerhan/ wollen auch nicht leiden / daß man Ihr die Victo-
 rien zuschreibe/sondern sprechen/es hats Gott gerhan/darumb denn mir nicht
 zweiffelt/will Gott so viel an dieser Prophecey schon erfüllet / vnd so viel hun-
 dert tausend Christen Jung vnd Alt für Ihr Majest. so efferig beten / Ja
 Ihr Majest. vnd ihres ganzen Heers einiger Victori Schlüssel / die Got-
 tes fürcht / vnd die stete Bers. Übung ist/ das von Caroli Magni Zeiten
 fast der gleichen Christlicher Potentat nicht gewesen / dem so einig
 vnd eigentlich der Christlichen Kirchen Walfarth angelegen ge-
 wesen wer/darumb sag ich/zweiffelt mir nicht es werde das vbrige hinnach
 folgen/daß S. Majest. Hand/Babel zur Wüsten/ vnd ihr Land zum Stein-
 hauffen machen/vnd rechen werde alle das vnshuldige Blut / daß vom An-
 fang durch den Catholischen Römischen Hauffen ist vergossen worden. Da-
 hin denn noch zwei Conjecturen gehen. 1. Daß S. Kön. M. vteuericht
 drey Cronen führen / daß sie im Ewigen Rath der Gottheit in ihren Vor-
 fahren darzu versehen/die dreyfache Cron der Babylonischen Welschen Hu-
 ren zuheben. 2. Daß Alaricus der Gothen König/(deren König auch S.
 Maj. jert seind) vor 1200. Jahren die Stadt Rom/ohne zweiffel zu einem An-
 zeichen diß eingenommen/geplündert/vnd eine geraume Zeit inen behalten hat.

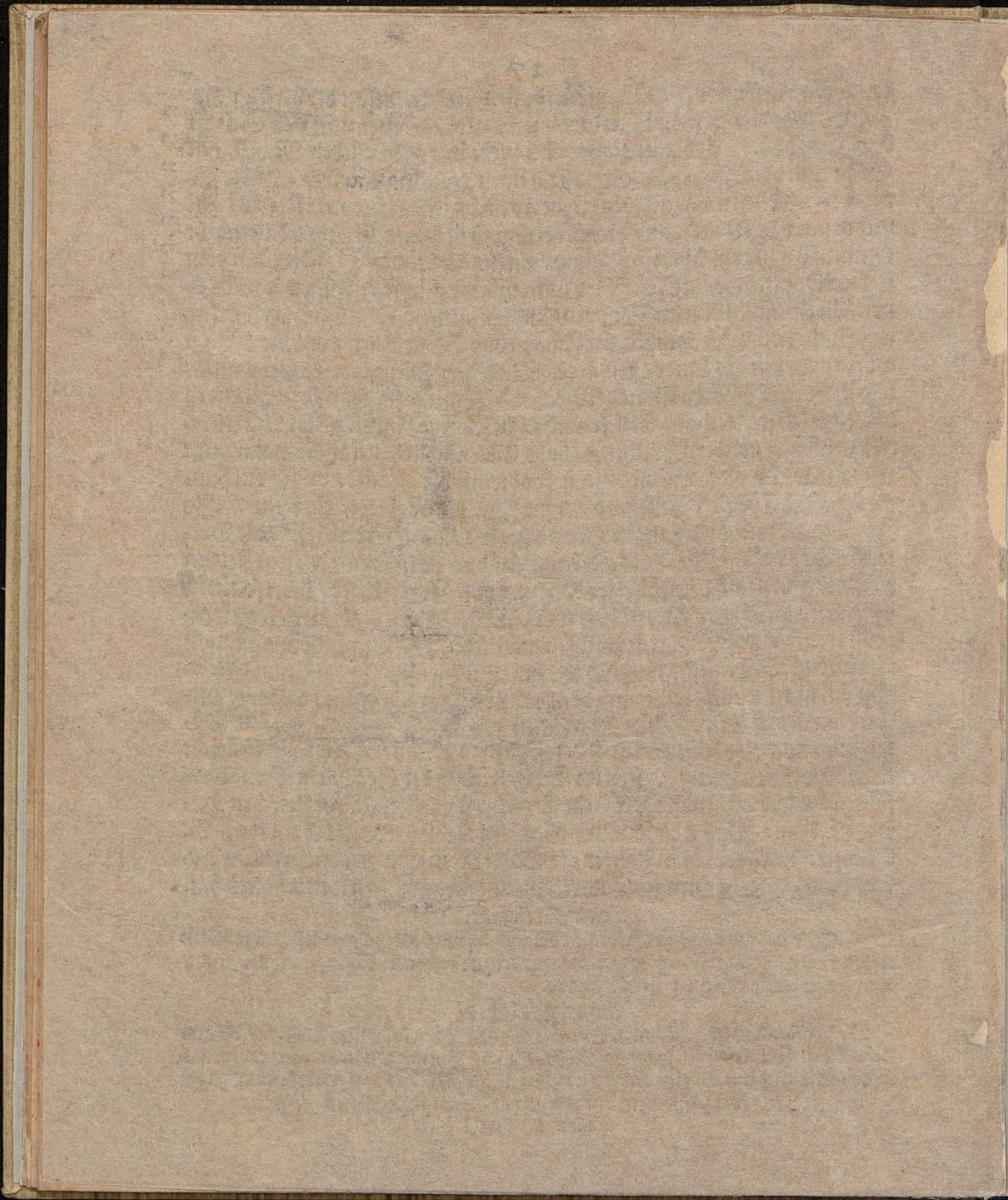
Käyserischer.

Wir sind zu weit ins Gespräch kommen/ich muß abbrechen/ vielleicht möchten
 wir wieder gelegenheit bekommen/dabon weiter zu redē/vnter dessen zweiffel ich nicht/
 wird sich mein Herr eines bessern besinnen.

Evangelischer:

Deß bessern hab ich mich durch Gottes Gnad längst besonnen/ in Seine König-
 liche Majestet Devotion, so lange Sie bey Ihrem Gottseligen Intent verharren/(da-
 bey Sie auch mit Gottes Hülf verbleiben werden) mit Gott zu Leben vnd zu-
 sterben/ darzu sprechen mit mir alle auffrichtige Patrioten / Amen/
 Fiat ! Fiat !

WON







78 M 375 [15]

Kapsel

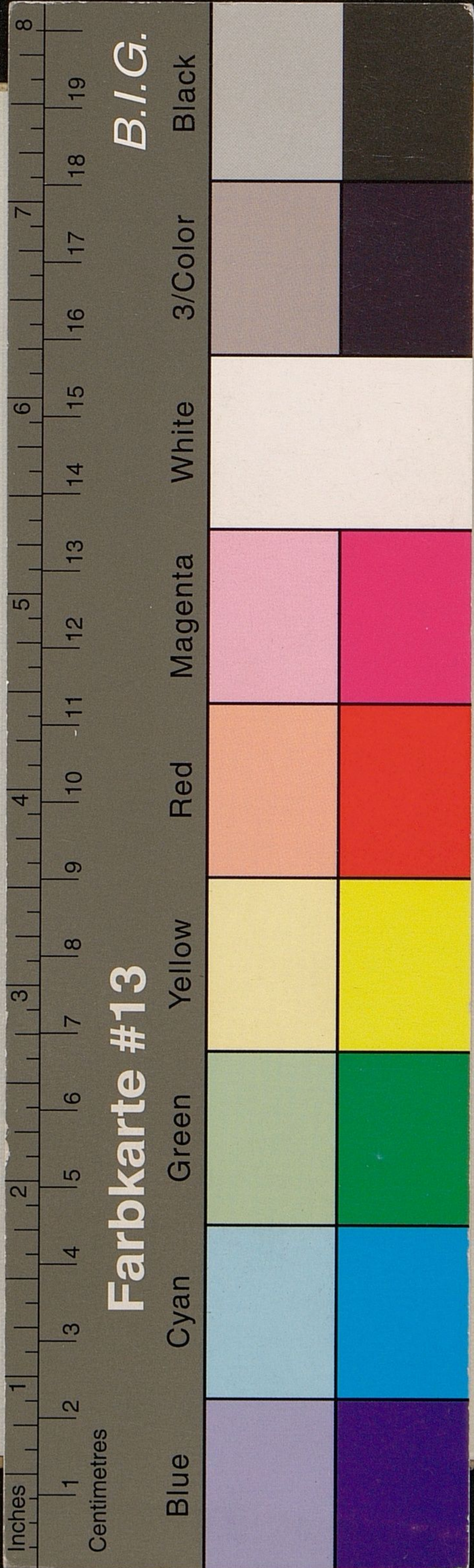
10/7

ULB Halle 3
002 180 219


Rest. / Schm.
Jul. 86







Colloquium Politicum,

Über die Frage

Warumb solt ich nicht
Schwedisch seyn ?

Das ist/

Ein kurtzes Gespräch/
zwischen einem Käyserischen vnd Evangeli-
schen/ da etliche bewegliche Ursachen angeführet
vnd erörtert werden/ Ob man es dieser Zeit lieber
mit dem Schweden/ als mit dem Käy-
ser halten sol ?

Insonderheit

Dem gemeinen Man/ welcher ohne das ganz
irre gemacht worden/ zu lesen
nützlich.



Gedruckt im Jahr M. DC. XXXIII.